

# Merseburger Correspondent.

**Erstausgabe täglich**  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

**Regelmäßige Beilagen:**  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

**Abonnementspreis**  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermsdräger,  
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 277.

Donnerstag den 26. November.

1903.

Für den Monat Dezember werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegengenommen.

**Inserate** finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Frankreichs auswärtige Politik.

In der französischen Deputiertenkammer haben in diesen Tagen überaus eingehende Erörterungen stattgefunden über die auswärtige Politik gelegentlich der Beratung des Etats des Auswärtigen. Ihren Abschluß fanden diese auch für deutsche Leser recht interessanten Debatten am Montag mit der Annahme eines Vertrauensvotums für die Regierung, nachdem Minister Delcassé in längerer Rede über die Ziele seiner Politik Aufschluß gegeben hatte. Es ergab sich aus den Verhandlungen, daß leider der Revanchegedanke noch immer in den Köpfen einiger französischer Politiker und zwar nicht bloß solcher von nationalistisch-chauvinistischer Gesinnung herumspukt. Andererseits zeigt sich aber auch, daß der Friedensgedanke und das Bestreben nach schiedsrichterlicher Schlichtung von Streitigkeiten der Völker auch in Frankreich immer mehr an Boden gewonnen hat.

Dem Bericht des „Wolffschen Bureaus“ in der Hauptsache folgend, geben wir die bemerkenswertesten Reden aus der Sitzung vom Montag in Nachstehendem wieder.

In Fortsetzung der Generaldebatte über den Etat des Auswärtigen tabelte zunächst der frühere Finanzminister Caillour die Regierungspolitik in Sachen der Bagdabahn. Sembat (Soz.) stellte die Frage, unter welchen Bedingungen sich die Reise des Präsidenten Loubet nach Rom vollziehen werde und ob der Präsident den Papst besuchen werde oder nicht. Redner trat für Abklärung ein unter Hervorhebung des englisch-französischen Schiedsvertrages und verbreitete sich über China und Marokko.

Minister Delcassé, der nacheinander das Wort nahm, bemerkte zunächst, daß er die Erklärungen, die er im Namen der Regierung abgebe, mit der Reserve abgeben werde, die ihm seine Stellung auferlege, und fuhr dann fort, alle Nationen seien wie Frankreich entscheidend für die Freiheit der Meerenge von Gibraltar. Nachdem Redner sodann befriedigende Erklärungen über Frankreichs Verhältnis zu der neuen Republik Panama abgegeben hatte, fuhr er fort: „Was Marokko betrifft, so hat man niemals an eine Expedition gedacht, welche die Regierung auch nur vorschlagen könnte, indem sie sich an das Parlament wendet. Man kann die Ereignisse in Marokko nicht so betrachten wie diejenigen in Europa. In Marokko handelt es sich um keine Nation, sondern um ein Konglomerat von unabhängigen Stämmen. Daher hat Frankreich auch die marokkanische Regierung nicht verantwortlich gemacht für die Einfälle an der algerischen Grenze. Wir werden eben lokale Maßnahmen treffen, welche die Grenze so gut als möglich schützen sollen. Notwendig ist, hinsichtlich Marokkos eine ganz bestimmte Politik zu befolgen. Die Lage Frankreichs macht es ihm zur Pflicht, sich mit der Gegenwart und der Zukunft dieses Landes zu beschäftigen, und es ist für Frankreich wichtig, daß Marokko ruhig und auch unabhängig ist. Die französischen Interessen sind somit bestimmend für die Politik Frankreichs in Bezug auf Marokko, und jedermann erkennt heute an, daß das letzte Wort dort von Frankreich zu sprechen ist.“ Der Minister teilte sodann mit, daß ein Uebereinkommen getroffen sei für die Errichtung von Märkten an beiden Seiten der algerisch-marokkanischen Grenze, welche von französischen Eisenbahnen versorgt und wo Zölle erhoben werden

würden. Die marokkanischen Truppen würden von französischen Offizieren befehligt werden.

Zur Balkanfrage übergehend, legte Delcassé dar, Frankreich habe nicht als letztes Land auf die Mißstände hingewiesen, welche zu einer Empörung in Mazedonien führen müßten. Er erinnerte an das Reformprogramm Oesterreich-Ungarns und Rußlands das die Pforte sofort angenommen habe. Aber die Pforte sei außerhandt gewesen, dieses Programm durchzuführen angefaßt des vereinten Widerstands der türkischen Beamten, der Bevölkerung und der Revolutionäre, deren Grausamkeiten die Einwohner zum Aufstand gezwungen hätten. Die Pforte würde sich in schweres Unrecht setzen, wenn sie nicht rückwärtslos die Kontrolle Oesterreich-Ungarns und Rußlands annähme, und Frankreich müsse stets Rußland und Oesterreich-Ungarn in der Ausführung des Reformprogramms unterstützen.

Bezüglich des französisch-englischen Schiedsgerichts-Vertrages sprach sich Delcassé dahin aus, er sei eine Folge der Umwälzung, welche in den Ideen seit der Haager Konferenz eingetreten sei. Man dürfe die Tragweite des Schiedsgerichts-Vertrages nicht überschätzen und nicht folgern, daß er auf alle Fragen Anwendung finden werde. Es würde mit dem Schiedsgericht an dem Tage zu Ende sein, wo eine große Nation ihre Interessen oder noch mehr ihre Ehre von der Meinung eines Dritten abhängig sehen würde. (Lebhafte Beifall.) Delcassé schloß mit der Mitteilung, daß der Kaiser von Rußland das französisch-italienische Einvernehmen mit Genugtuung begrüßt habe. — Hierauf begab sich der Minister unter dem Beifall der Kammer wieder auf seinen Platz, aber eine Stimme von der äußersten Linken rief: „Sie haben nichts von Rom gesagt.“ Darauf antwortete Delcassé, die Reise des Präsidenten Loubet nach Rom habe eine große politische Bedeutung. Die Regierung habe sich damit noch nicht zu beschäftigen gehabt, aber die Kammern würden vorher angerufen werden, ihre Meinung kundzugeben.

Der Vizepräsident Etienne tabelte die Marokkopolitik Delcassés, sprach gegen Abrüstung und hielt jodann eine echte Revancherede unter Ausfällen gegen Deutschland. Frankreich könne weder sein Unglück vergessen, noch auf die Wiederherstellung seiner verletzten Rechte verzichten. (Lebhafte Beifall auf zahlreichem Seiten.) Pressé (Soz.) sagte, er habe niemals eine Abrüstung vorgeschlagen, sondern nur darauf bestanden, die Ausgaben für das Heer im Frieden herabzusetzen. Man dürfe sich nicht selbst in die Revanchehoffnung hineinhypnotisieren, von der niemand etwas wissen wolle. (Heftige Protestrufe. Bewegung.) Nach einigen Bemerkungen von Jaurès wurde die Generaldebatte geschlossen.

In der Spezialberatung kam es zu interessanten Debatten über die Abrüstungsfrage, wobei sich wieder mehrere Revanchepolitiker meldeten.

Der radikale Sozialist Hubbard beantragte, eine Resolution zu fassen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, mit den fremden Regierungen sich hinsichtlich einer Beschränkung der Rüstungen ins Einvernehmen zu setzen. (Lärm.) Oberst Roussel protestierte im Namen der von Frankreich losgerissenen Provinzen Elsas und Lothringens gegen jeden Gedanken der Abrüstung und Verzichtsleistung. (Beifall auf der Rechten und im Zentrum. Lärm auf der äußersten Linken.) Hubbard hielt seinen Antrag aufrecht und sagte, es würde eine Ehre für Frankreich sein, die Verhandlungen über diesen Gegenstand mit den Nationen wieder zu eröffnen.

Delcassé antwortete, Frankreich habe nicht nötig, zu den Nationen zu sprechen. Es habe gehandelt. Seit einigen Jahren seien Frankreichs Budgets für den Krieg und die Marine etwas herabgesetzt. Die anderen Handlungen zählten mehr als nutzlos

Worte. (Beifall.) Wenn andere Nationen sich zur Einschränkung für Militärzwecke entschlossen haben würden, so sei keine Beforgnis, daß man in Frankreich auf ungünstige Disposition hierfür treffe. Aber es sei nicht Frankreichs Sache, eine solche Initiative zu ergreifen. (Anhaltender förmlicher Beifall.)

Nachdem noch mehrere Redner gegen, andere für die Abrüstung gesprochen, erklärte der Deputierte Paul Constant im Namen der Sozialisten, sie könnten die Worte eines Ministers nicht billigen, der sage, Frankreich werde niemals einwilligen können, die Frage der Einschränkung der Rüstungen zu prüfen. Er, Constant, sei natürlich gegen die im Jahre 1870 erfolgte Verkümmelung Frankreichs, aber er habe das Recht, von einer internationalen Verständigung die Rückgabe von Elsas-Lothringen an Frankreich zu erwarten.

Eine von Gerville-Réache (radikaler Republikaner) eingebrachte Tagesordnung wurde hierauf mit 490 gegen 66 Stimmen angenommen.

### Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza hat nach einer Subdeler Meldung der „Zit. Ztg.“ in seiner Audienz am Sonntag vom Kaiser Franz Josef weitgehende Vollmachten zur Bekämpfung der Disziplin erhalten. Vorläufig werde eine bedeutende Verlängerung der Sitzungsdauer des Abgeordnetenhauses versucht. Die Auflösung des Hauses werde erst gegen Ende des Jahres zur Erwägung kommen. Die sonstigen Verhandlungen Tiszas in Wien bezogen sich auf ein möglichenfalls notwendig werdendes Provisorium für das gemeinsame Budget. — Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Daniel v. Borgia hat sein Amt am Montag niedergelegt. Als sein Nachfolger wird Baron v. Fejérfi genannt. — Im Abgeordnetenhause brachte Handelsminister Hieronymi eine Gesetzentwurf ein, welche die Regierung ermächtigt, bezüglich des Handelsvertrages mit Italien Vereinbarungen zu treffen. — Eine neue ungarische Unabhängigkeitspartei hat der ehemalige Ministerpräsident Banffy gegründet. Die Gründung fand am Montag in Klausenburg statt. Baron Debidor Banffy betonte in längerer Rede, es müsse ein chauvinistisch-nationaler Staat geschaffen werden. Eine Zolltrennung von Oesterreich sei zum wirtschaftlichen Aufschwung Ungarns unbedingt notwendig. Baron Banffy vertrat jodann die Ansicht, die Bestimmung der magyarischen Kommandosprache für den ungarischen Teil der Armeekorps müsse mit Recht gefordert werden. Ungarn müsse ein nach jeder Richtung selbständiger nationaler Staat werden.

**Ungarn.** Ueber das Befinden der Zarin ist am Montag folgendes Bulletin ausgegeben worden: „Ihre Majestät hat in der Nacht mit Unterbrechungen geschlafen. Gestern abend Temperatur 37,4, Puls 70; heute morgen Temperatur 37,1, Puls 68. Der lokale Entzündungsprozess entwickelt sich äußerst langsam; das subjektive Befinden ist genügend; der Appetit wird besser.“

**Niederlande.** In der zweiten holländischen Kammer gab der Kolonialminister auf eine Anfrage eines sozialistischen Abgeordneten die Erklärung ab, er könne die von diesem Deputierten angeregte Idee, einen bestimmten Teil der niederländischen Kolonien an eine andere Macht zu verkaufen, um mit dem Gelde die Not, welche unter einem Teil der eingeborenen Bevölkerung Javas herrsche, zu lindern, nicht in Erwägung ziehen.

**Türkei.** In der mazedonischen Frage steht bis Antwort der Pforte auf die erneuten Vorstellungen der Vorkämpfer noch immer aus. Der türkische Ministerrat beriet am Sonntag lange über die Reformforderungen. Montag nachmittags wurden der Großwesir und andere Minister telegraphisch nach dem Hilb berufen. Die Haltung und die Sprache der Vorkämpfer der Antente-Mächte gegenüber den Abgeordneten

welche in den letzten Tagen im Austrage des Sultans bei ihnen erschienen waren, scheint, so melbet das Wiener amtliche Bureau, im Widrig einen großen Eindruck zu machen. — Anklagen gegen Bulgarien erhebt nun überseits die Pforte als Antwort auf die sorgfältigsten bulgarischen Beschwerden. Die Pforte teilte am Montag den Vorkämpfern Dehlerreich-Ungarns und Russland auf Grund eines ihr vom Kaiser von Saloniki zugekommenen Telegrammes mit, daß sich zwei bulgarische Banden in Mladere und Soghandere an der Grenze befinden, um in das Wilajet Saloniki einzudringen. Eine andere Bande habe bereits die Grenze bei Dikilit-Tasch überschritten und bewege sich gegen die Detschafit Demane-Nowrofov. Das Komitee fabre fort, die Rückkehr der mazedonischen Flüchtlinge unter Androhung des Todes zu hindern. Die fürstlichen Behörden bilden diese Umtriebe des Komitees. Schließlich lenkt die Pforte die Aufmerksamkeit der beiden Vorkämpfer auf diese allgemeine Lage, durch welche die Tätigkeit der osmanischen Regierung hinsichtlich der Durchführung der Reformen gehemmt werde.

**Distanzen.** In Distanzen scheint sich der russisch-japanische Konflikt wieder in recht bedenklicher Weise zuspitzen zu haben. Die Londoner „Daily Mail“ melbet aus Tokio, der russische Gesandte in Sül habe an die foranische Regierung eine Note gerichtet, in der er erklärt, wenn Korea die ergangenen Warnungen nicht beachte und darauf bestehe, Djangampho und Infsota zu öfnen, so werde Russland dagegen vorgehen. Die Antwort, die die foranische Regierung darauf gegeben habe, protestiere gegen die Verletzung der Souveränitätsrechte Koreas. Eine Mitteilung desselben Inhalts hat dem japanischen Gesandten in Sül überant worden. Diese Nachricht aus englischer Quelle wäre an sich nicht so tragisch aufzufassen, denn die englische Presse bringt systematisch nur solche Nachrichten aus dem „fernen Osten“, die gegen Russland Stimmung machen sollen. Weit bedenklicher erscheint eine russisch-offizielle Meldung, die einen kriegerischen Zusammenstoß in unmittelbare Aussicht stellt. Der „Russischen Telegramm-Agentur“ ist nämlich eine Meldung aus Tokio zugegangen, nach der dort verlautet, es seien japanische Kriegsschiffe den nach Port Arthur unterwegs befindlichen russischen Kriegsschiffen „Cafarewitsch“ und „Bajan“ entgegengefahren, um sie an einer Vereinigung mit dem Geschwader in Port Arthur zu verhindern. — Vielleicht handelt es sich, nach dem Ausdruck „verlauten“ zu schließen, eben nur um ein Gerücht. Hätte sich Japan wirklich zu einem solchen folgenschweren Schritt entschlossen, so wäre damit der Krieg in aller Form erklärt.

**Äthiopien.** Gegen den Mullah hat nunmehr ein neuer englischer Feldzug begonnen. Nach amtlichen Mitteilungen ist Galabi am 15. November von einer Truppe unter General Manning nach einem forcierten Marsch von hundert Meilen durch die Wüste von Sobote aus wieder besetzt worden. General Manning wird unter Zurücklassung einer Besatzung in Galabi nach Sobote zurückkehren. Man erwartet nicht, daß der allgemeine Vormarsch vor der 4. Dezemberwoche beginnen wird.

**Mittelamerika.** Der neue Panamastat hat auch die Anerkennung Frankreichs erhalten. Die am Montag in der Kammer von dem Minister Delcassé verlesene Erklärung der neuen Regierung von Panama lautet folgendermaßen: „Die Republik Panama verpflichtet sich feierlich, ausdrücklich und definitiv, mit Achtung für die französischen Interessen zu schüßen und die Verträge, indem sie dieselben im weitesten Sinne auslegt, auszuführen, welche vor dem 3. November vereinbart worden sind, soweit sie sich auf den Stimmus beziehen, der Uebertragung der Souveränität von Kolumbien auf Panama bindet. Alle diese Vereinbarungen bleiben aufrechterhalten, besonders das Abkommen über die Verlängerung der Konzession bis zum Jahre 1910.“ — Uebrigens hat Kolumbien durch Entsendung eines Kommissars, Reyes, nach Washington versucht, abermals Verhandlungen mit der Union anzuknüpfen. Angeblich soll Reyes den Vorschlag in der Tasche haben, Kolumbiens Hauptstadt nach Panama zu verlegen, was eine Einverleibung Kolumbiens in Panama bedeute. Die Meinung in amtlichen amerikanischen Kreisen geht aber dahin, daß Panama einen solchen schmeichelehaften Vorschlag zurückweisen werde, weil die Kolumbier durch das Uebergewicht ihrer Anzahl bald die Kontrolle in der vereinigten Republik haben würden und die Lage dieselbe werden würde, wie vor der Revolution. — Auf San Domingo hat der Präsident Bogoybil die Gesandten der Vereinigten Staaten, Belgien und Haiti sowie den spanischen Konsul darum ersucht, mit den Belagerern der Stadt in Beratung zu treten. Bei der Besprechung haben sich die Aufständischen geweigert, Frieden zu schließen und die Uebergabe der Stadt gefordert. Der Waffenstillstand lief Montag abend 6 Uhr ab, und es sollte abdam die Beschießung wieder aufgenommen werden. Bei der letzten Beschießung ist die Wohnung des amerikanischen Geschäftsträgers zerstört worden. Die italienische Kreuzer „Figuria“ und der

holländische Kreuzer „De Ruyster“ sind vor San Domingo eingetroffen.

## Deutschland.

Berlin, 25. Nov. Der Kaiser hörte am Dienstag vormittag von 10 Uhr ab die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, des Chefs des Admiralkabinetts und des Chefs des Marinekabinetts. — Die völlige Heilung der Operation wunde des Kaisers dauert, wie die „Kreuztg.“ schreibt, zwar länger, als in der ersten ärztlichen Beröffentlichung über die Operation angenommen war, deshalb aber ist, Gott sei Dank, kein Grund zu gesteigerter Besorgnis vorhanden. Der Det der Wunde an der Stimmlippe läßt selbst bei größter Schonung unwillkürliche Reizungen nicht vermeiden, wodurch auf die einen durchaus glatten Verlauf nehmende Heilung naturgemäß ein verzögertes Einfließen gelbt wird. Schließlich sei mitgeteilt, daß der Kaiser seine Teilnahme an den bevorstehenden großen Jagden dem Bruchmen nach, keineswegs aufgegeben hat.

— (Zum Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats) ist der „N. N. Z.“ der Präsident des Landeskonfessionsrats in Hannover, Wirtl. Oberkonfessionsrat Bogis ernannt worden.

— Die Einberufung des Reichstags wird nunmehr endlich im „Reichsang.“ bekannt gegeben. Durch eine Verordnung vom 23. Novbr. aus dem Neuen Palais wird der Reichstag berufen, am 3. Dezember, also am Donnerstag nächster Woche, zusammenzutreten.

— (Zu den Landtagswahlen.) Als ein Ergebnis des elementaren Volkswillens bezeichnet es die Korrespondenz für Zentrumsblätter in einer Wahlbetrachtung zutreffend, daß keine Partei, auch nicht einmal die freisinnige Vereinigung zu einem Bündnis mit der Sozialdemokratie sich herbeigelassen hat. „Letztere blieb völlig isoliert. Und das war nicht etwa das Ergebnis von seinen Ermüdungen der Führer der betreffenden Parteien, sondern ein Ergebnis des elementaren Volkswillens. Ein Bündnis mit der Sozialdemokratie war tatsächlich unmöglich, weil die liberalen Wahlmänner in ihrer großen Mehrheit einer solchen Parole den Gehorsam versagt hätten. Ueber zwei oder drei Mandate fahren lassen, als diesen Wünschen von Dredben zu einem Erfolge versehen.“ — Was die freisinnige Volkspartei anbetriß, so hat die Parteileitung nicht den mindesten Anlaß gehabt, in die Wahlbewegung in betreff des Verbändnisses zur Sozialdemokratie irgendwie einzugreifen. In den Kreisen, in denen die Sozialdemokratie für eine Stichwahl ausschlaggebend sein konnte, erkannten die lokalen Parteileitungen alsbald von selbst, daß jedes Bündnis mit der Sozialdemokratie vor oder nach den Urwahlen gleichbedeutend sei mit der Sicherung einer konservativen Mehrheit von vornherein. — Schlecht abgeschlossen, so jammerte auf dem Parteitag der Sozialdemokratie für den Niederrhein am Sonntag in Reimscheid Genosse Gewebe, habe „Hagen“ Schwelm, das müsse ausgesprochen werden. Auf diesen Wahlkreis habe ganz Deutschland bedacht. Dort müßten wir dem Freisinn in der Person des Eugen Richter zeigen, daß er mit uns zu rechnen habe. Und das Resultat der Wahl: 25 Wahlmänner im ganzen Kreis! Die Stadt Schwelm habe ebenfalls schlecht abgeschrieben; von allen Orten des Kreises habe sich Langerfeld am besten gehalten. Und gerade die Genossen in Hagen-Schwelm haben nicht über Abhängigkeit zu klagen oder Maßregelungen wegen ihrer politischen Gesinnung zu befürchten.“ Aber es habe an der notwendigen Organisation gefehlt. — Nun soll auf einmal die Organisation schuld sein. Die Organisation der Sozialdemokratie, welche bis in den kleinsten Bezirk hineinreichte und systematisch Flugblätter von Ort zu Ort und von Haus zu Haus vertrieb, hatte es bei den Reichstagswahlen doch auf 14 000 Stimmen für den sozialdemokratischen Kandidaten gebracht. — In Hagen äußerte Abg. Schmidt-Eberfeld in einem Trinkspruch bei dem Festmah nach der Landtagswahl unter anderem folgendes: Das diesmalige Resultat der Wahl in Hagen sei als ein erfreuliches zu bezeichnen, habe es doch Erfolge gezeigt, die wie in Eberfeld-Darmen so im ganzen Lande die National-liberalen dazu führen würden, sich aus den Sesseln des Kartells mit den Konservativen zu befreien. Diese Wahl habe auch gezeigt, daß die freisinnige Volkspartei ohne die Sozialdemokratie existieren könne, und gerade dieser Kreis habe gezeigt, daß die freisinnige Fortschrittspartei nicht diejenige ist, die die Sozialdemokratie färbere, sondern die sie niederdrücke. Ein Zusammenstoß mit der Sozialdemokratie zu positiver Arbeiten sei auch nicht möglich, da diese Partei hierfür nicht zu haben sei und als einseitige Klassenpartei ebenso bekämpft werden müsse, wie die Klassenpartei der Junker.

— (Von der Marine.) Der Dampfer „Cleoneore Boermann“ mit den abgelösten Besatzungen der Schiffe der westafrikanischen Station ist am

21. November in Las Palmas auf Gran Canaria eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Southampton fortgesetzt. „Stofg.“ ist am 21. November in Barbados eingetroffen und an demselben Tage nach St. Kitts Insel St. Christoph der Kleinen Antillen) in See gegangen. „Falle“ ist am 23. November von St. Thomas nach San Domingo in See gegangen. „Sperber“ ist am 23. November in Singapur eingetroffen und geht am 1. Dezember von dort nach Hongkong in See. Kapitän J. S. v. Holtendorf hat am 22. November die Geschäfte des 2. Admirals des Kreuzer-Geschwaders übernommen und seine Flagge auf S. M. S. „Ganja“ gesetzt.

— (Ausgewiesen) wurden nach der „Niel. Zig.“ zwei in Sonderburg bei dem Kaufmann Hansen beschäftigte dänische Staatsangehörige, die Kommis Schöder aus Kopenhagen und Jörgensen aus Skagafje. Die Ausweisung erfolgte nur aus dem Grunde, weil der Kaufmann Hansen bei der Wahlmännerwahl für den Landtag seine Stimme für einen dänischen Wahlmann abgegeben hatte.

— (Sozialdemokraten als Arbeitgeber.) Im sozialdemokratischen Zentralverband der Schlichter-Gesellen in Berlin wurde nach dem „Vorw.“ in einer Versammlung am Mittwoch darüber gefas, daß sich die sozialdemokratischen Leiter des Rabattsparevereins „Eudost“, der „Gesellenkommission“ gegenüber noch viel anmaßender und abstoßender benommen hätten wie irgend ein profuger Janungsfräuer.“ Sie hätten sich allerdings zur Einführung einer Arbeitsordnung bereit finden lassen, „es sei aber auch eine danach.“ Ein sozialdemokratischer Schlichter aus Hamburg erklärte, daß solche Arbeitsverhältnisse wie in Berlin in Schlichterbetrieben unter sozialdemokratischer Leitung, auf Unternehmungen, die von organisierten, klassenbewußten Arbeitern geleitet werden, allerdings ein sehr ungünstiges Licht werfen müßten.“ Die Hamburger Arbeiter würden es sich schon verbitten, wenn in ihren eigenen Unternehmungen so niedrige Löhne gezahlt würden, wie sie von den Leitern der Berliner Konsum- oder Rabatt-Sparvereine den beschäftigten Arbeitern geboten werden.

— (Kolonialpost.) Für Kamerun hat sich unter dem Namen Kaufschut-Pflanzung „Meanja“, Aktiengesellschaft, eine Pflanzungsgesellschaft gebildet mit dem Sitz in Berlin und einer Zweigniederlassung in Wiltoria (Kamerun). Das Kapital beträgt eine Million Mark, zwei der Gesellschaft ist, das Land der Meanja-Pflanzung (S. M. B. H.) in Kultur zu nehmen und mit Kikxia elastica (Breuz) zu bepflanzen. — Zur Organisation des Baumwollunternehmens in Deutsch-Ostafrika ist eine Baumwollinspektion mit dem Sitz in Dar-es-Salaam eingerichtet worden. Inspektor J. H. G. Beder aus Hockley (Texas) ist beauftragt, dort die Sicherstellung der Kulturversuche in den Küstengebieten und die Aufstellung neuer Produktionsgebiete, insbesondere an der Eisenbahnlinie Tanga-Mufesa, bzw. Mombasa, und den geplanten Eisenbahnlinien Dar-es-Salaam-Mtoto und Kilma, in der Richtung nach dem Nyassasee, in den Gebieten des etwa 150 Kilometer schiffbaren Rufidisch sowie im deutschen Bereich der englischen Uganabahn zu betreiben. — In Togo wird eine Baumwollinspektion mit dem Sitz in Kome eingerichtet.

## Volkswirtschaftliches.

— (Nach einer Meldung aus Reusbad a/D. beschoß die am Sonntag dort abgehaltene Versammlung der thüringischen und sächsischen Lederfabrikanten, die Lederpreise für sämtliche Sorten abermals um 3 Proz. zu erhöhen, und sprach sich einstimmig für die Gründung eines Lederpartells aus.

— (Drei Schiffen aus dem Arbeiterlande hat das württembergische Ministerium des Innern zum Erkennnt zur Dienstleistung bei der Gewerbeinspektion berufen.

## Neftameteil.

Wer sein Geld praktisch für Weihnachtsgeschenke ausgeben will, der laufe sich in einer Apotheke, einem Droguen- oder Parfümerie-Geschäft ein Duzend Myrrholin-Essig für M. 6. — und lasse sich für die beigegebenen Gutscheine das erste Album des Myrrholin-Welt-Panorama zeigen. Das erste Album des Myrrholin-Welt-Panorama hat in 400 Bildern kommen. Hierdurch hat man neben dem einen Geschehen der höchsten von Autoritäten der Wissenschaft für die Gesundheits- und Schönheitspflege der Haut anerkannten Myrrholin-Essig, auch noch ein zweites Geschenk, das prächtige dauerhaft gebundene Myrrholin-Album, das für sich allein einen Wert von M. 4. — hat und zudem, der es besitzt, große Freude bereitet. Das Album liegt in der Expedition des Wortes zur Einsicht auf.





1. Etage 11. Ritterstraße 3  
ist zu vermieten und 1. Januar 1904 oder auch  
früher zu beziehen.

**Eine große Hofwohnung**  
mit allem Zubehör ist zu vermieten zu beziehen.  
Wäheres in der Exped. d. Bl.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche, 1 Stube  
2 Kammern, Küche und Zubehör 1. Januar  
oder später zu beziehen  
**Leipzigerstrasse 79.**

**Möblierte Zimmer**  
und Wohnungen mit und ohne Pension aus-  
auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

**Eine möblierte Stube**  
mit Schlafkammer zu vermieten  
**Markt 30, 3. Etage.**

**2 eiserne Defen**  
(darunter ein kleiner Kaminofen) zu verkaufen  
**Dom 2.**

1 Ueberzieher, 1 schwarzer Rock  
(fast neu), 1 Frack  
billig zu verkaufen **Leipzigerstr. 2.**

1 alte und 3 junge Ziegen  
haben zum Verkauf **Wolfsstraße 8.**

**Photogr. Apparate,**  
neuester Konstruktionen,  
von 3-300 Mk. inkl. Zubehör  
liefert am vorteilhaftesten das  
Spezialhaus photogr. Artikel  
**Alfred Kirchhoff,** Halle a. S.  
Leipzigerstr. 72 u. gr. Steinstr. 34.

**Billige Preise für abgepasste**  
**Linoleum-Teppiche,**  
Größe gr. 150/200 180/250 200/300 cm  
Qual. II b. III 7,50 III 12,50 III 17,50  
" II a " 9,50 " 14,50 " 19,50  
" I " 12,50 " 20,50 " 25,50  
Zusatz, Muster durchsch. III 36,00 und 40,00.  
250/350 30/400 275 360 400/500 cm  
II a 35,00 45,00 60,00 85,00 III  
In großen Teppichen auch dabei die Muster  
Extra billig!  
Bestellungen für China vom  
**Linoleum-Versand-Depot**  
**Paul Thum, Chemnitz.**  
Preiskliste, Muster und Skizzen franco gegen  
franko Nachsendung.

**Petersburger**  
**Gummi-**  
**schuhe**  
für Herren u. Damen.  
**Gummischuhe**  
für Kinder  
empfiehlt  
**L. Daumann,**  
**Burgstraße 23.**

**Pf. Pferdehücker**  
offeriert sehr billig  
**Carl Herfurth.**

**Feinste Christtollen**  
nach Dresdener Art empfiehlt und nimmt  
werte Bestellungen gern entgegen.  
**G. F. Sperl's Konditorei.**

**Ballblumen,**  
**Ballfächer,**  
**Ballhandschuhe,**  
empfiehlt  
**Franz Lorenz,**  
**11 Ritterstraße 2.**

**Konsum-Verein**  
**für Merseburg und Umgegend.**  
Wir suchen zum 1. Januar 1904 einen verheirateten  
**Lagerhalter.**

(Caution 500 Mk.). Geehrte Reflektanten werden gebeten, ihre  
Offerten unter Aufschrift ihres bisherigen Lebenslaufes in  
unserem Kontor, Wäherstr. 8, abzugeben.  
Der Vorstand des Konsumvereins für Merseburg u. Umgeg., e. G. m. b. H.  
S. A.: O. Mittag.

**Konsum-Verein**  
**zu Merseburg und Umgegend.**

Bezüglich des Inserats des Herrn Schlesinger in  
gestriger Nummer d. Bl. zur Nachricht, daß er von  
unseren Mitgliedern höhere Preise gefordert hat als  
von anderen Leuten. Wir waren verpflichtet, unseren  
Mitgliedern wissen zu lassen, wie sie bei Herrn  
Schlesinger benachteiligt werden.

Der Vorstand des Konsum-Vereins für Merseburg u. Umgeg., e. G. m. b. H.  
S. A.: O. Mittag.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich meine diesjährige  
**Weihnachtsausstellung**  
Dieselbe bietet reizende Neuheiten der Tapfereibranche und bitte  
um gütigen Besuch. Zugleich mache auf mein großes Lager von  
**Schlipsen, Krawatten u.**  
**Kragenschonern**  
aufmerksam. Dinge hierin fiets das Neueste in Dessins und Fassons.  
Ferner empfehle:  
**Wollene Strickgarne,**  
**Herrn- u. Damen-Unterzeuge,**  
**Strickwesten, Kopfschals, Cachenez,**  
**Handschuhe, Strümpfe u. Socken, Taschentücher,**  
**Hosenträger, Schürzen, Korsetts**  
sowie  
**Chemisettes, Serviteurs,**  
**Kragen, Manschetten**  
u. s. w. zu billigsten Preisen.  
**Carl Stürzebecher,**  
**Burgstr. 13.**

**Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8,**  
Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben Garderoben, empfiehlt sich zur  
**Anfertigung nach Maß**  
und als billiger Erfab. Maß-Konfektion.

**Trauerhüte, Trauerartikel,**  
größte Auswahl, billige Preise, empfiehlt  
**Franz Lorenz, 11. Ritterstr. 2.**

Empfehle  
**ger. Rot- u. Leberwurst,**  
5 Pfund 3 Mk.,  
**setten Speck,**  
5 Pfd. 3,50 Mk.  
**Karl Kellermann,**  
Fleischermeister, Gotthardstr.

**Wäsche zum Plätten**  
nimmt noch an und liefert sauber aus  
**W. H. Müller, Brühl 17, 1 Tr.**

**Donnerstag abend empfiehlt**  
**Kaldaunen**  
**Robert Reichhardt.**

**Gründlicher**  
**Slavier- u. Violinunterricht**  
(a Stunde 75 Pf.) wird erteilt. Für Erfolg  
wird garantiert. Erwachsene Extra-Unterricht.  
Offerten unter A 100 an die Exped. d. Bl.

Beize hiermit an, daß ich von Mittwoch an  
bis Sonnabend jede Woche  
**frisch geschlachtete Gänse**  
verkaufe. Desgleichen empfehle:  
**Alles Gemüse**  
**und Flaschenbier,**  
**saure Gurken,**  
**Sauerfohl 2 Pfd. 15 Pf.,**  
**Butter, Käse,**  
**Eier u. s. w.**  
Gehachtungsvoll

**Frau Henr. Schmidt,**  
**Dom 10, im Domladen.**

**Frau Wagner,**  
Halle a. S. Leipzigerplan 3, E. G. r. v.  
**Vermessungs-Bureau**  
**Merseburg**  
befindet sich jetzt

**Weißenfelsstraße 3.**  
Der vereidigte Landmesser.  
**Frenzel.**

**Ortskrankenkasse**  
des Maurergewerks zu Merseburg.  
**Sonnabend den 28. Nov.,**  
**abends 8 Uhr,**  
**ordentl. Generalversammlung**  
in der „Guten Quelle“.  
Tagesordnung:  
1. Wahl der Neuloren.  
2. Wahl eines Doktors.  
3. Beschlußendes.

Der Vorstand.

**Musikverein.**  
Freitag 1/2 8 Uhr  
**Übung.**  
Der Vorstand.

**Schkopau.**  
Sonntag den 29. und Montag den 30. Nov.  
sabet zur  
**Kirmess**  
freundlich ein **W. Grosse.**

**Badelt's Restauration.**  
Freitag **Schlachtfest.**

**Gasthof zum Ritter St. Georg.**  
Donnerstag  
**Schlachtfest.**

**Kammers Restauration**  
Heute  
**Schlachtfest.**

Heute **Donnerstag**  
**frische hauschlacht. Wurst.**  
**G. Fischer,**  
Weißenfelsstr. 23.

**Suche Engagement zur**  
**Führung von Rechtsfachen.**  
**A. Heinecke, Breitestr. 13,**  
Stenograph.

**Lehrlings-Gesuch.**  
Suche für Eltern l. S. für mein Wäsche-  
und Säben-Geschäft einen mit guten Schül-  
kenntnissen versehenen Lehrling.  
**Adolf Schäfer.**

**Junge Mädchen,**  
im Wäschehandeln geübt, such für sofort  
**Adolf Schäfer.**

**Pferde-Kendede verloren.**  
Gegen Belohnung abzugeben **Wissen Nr. 16.**

**Erwidernng**  
**auf die Kreisblattnotiz.**  
Lieber Rudolf, sei doch endlich mal besonnen  
und beacht.  
Man über Deinen Kladderadatschbericht nur lacht!  
Wilst aber läben Du an anderer Leute Ehen Kritik,  
Dann wilst zuvor erst in Dein Blatt nen  
Wort!!  
**P. St.**  
Hierzu eine Beilage.

**Volkswirtschaftliches.**

Der Ausstand der Textilarbeiter in Grimmitzschau dauert nunmehr bereits 15 Wochen, ohne daß ein Einlenken von der einen oder anderen Seite zu erwarten wäre. Anscheinend verfügen die Arbeiterorganisationen in Grimmitzschau über stärkere finanzielle Reserven, als den Streikenden anderwärts in letzter Zeit zur Verfügung gestanden haben. Es ist dort der seltene Fall eingetreten, daß die Arbeitern, trotzdem der Streik schon in das zweite Vierteljahr getreten ist, eine Erhöhung der Unterstützung zugesichert werden konnte. Die Arbeitgeber haben diese Ankündigung allerdings sofort mit der Gegenerklärung abzuschwächen gesucht, daß sie bereit sind, allen Arbeitswilligen außer ihrem vollen Lohn bis auf weiteres noch eine Prämie von zwei Mark pro Woche auszusahlen. Man ist also auf beiden Seiten anscheinend gut gerüstet; das eröffnet die bedauerliche Perspektive, daß auf ein Ende des Streiks, der beiden Seiten unzweifelhaft tiefe Wunden schlagen muß, vorläufig noch nicht zu rechnen ist.

**Provinz und Umgegend.**

Halle, 24. Nov. Die hiesigen sozialdemokratischen Stadtverordneten Korrektor Krüger und Gastwirt Emmer waren vom hiesigen Landgericht wegen verurteilender Beleidigung der hiesigen Polizeiführer, geschehen in mehreren öffentlichen Stadtverordnetenversammlungen, zu 1 Monat Gefängnis bzw. 300 Mk. Geldbuße verurteilt worden. Die dagegen eingelegte Revision wurde gestern vom Reichsgericht verworfen.

Halle, 24. Nov. Man hat den wiederhergestellten Doppelmörder Arbeiter Lennig aus Drammenbaum von hier nach Dessau geschickt, wo selbst er wegen verschiedener Diebstehle abgeurteilt werden wird. Lennig scheint wieder den wilden Mann spielen zu wollen.

Raumburg, 25. Nov. Wie mitgeteilt, wurde in der Weimarer Lotterie der Hauptgewinn von 60 000 Mark auf Nr. 76271 gezogen, zu dem sich noch kein Abnehmer gefunden hat. Ein hiesiger armer Schuhmachermeister W. hatte von einem Kolporteur das Los mit genannter Nummer gekauft und die Nummer sofort in ein Notizbuch geschrieben, das Los aber in die Kommode gelegt. Als ihm jetzt die frohe Botschaft von dem Gewinne zu Ohren kommt, kann er das Los trotz aller Suchens nicht wieder finden, worüber er samt seiner Frau ganz kopflos geworden ist. Im Buche steht die Nummer, aber das Los fehlt; vermutlich haben es seine Kinder zum Spielen mit auf die Straße genommen.

Stäsa, 23. Nov. Am schwersten ist von dem Sturm das hiesige Salzwerk Ludwig II. betroffen worden. Das Grabwehr wurde vollständig zertrümmert; unter den schweren Holzbohlen von 8/10 m Durchmesser, die wie Streichhölzer zerbrochen wurden, und unter dem Chaos von Bohlen und Brettern liegen zwei Eisenbahnwagen begraben. Der Schaden dürfte sich auf ca. 40 000 Mk. belaufen. Ebenso ist das Dach des neuen Zechenhauses sehr stark beschädigt worden. Auf dem Grundstücke des Verlepfch- und Maybach-Schachtes sind die Dächer des Maschinen- und Magazingebäudes abgedeckt. Auf dem Wege nach diesen letzteren Schächten sind 30 Pfeiler mit dem dazu gehörigen Eisengitter auf eine Länge von 100 m niedergelegt. Auf der Stäsaerter chemischen Fabrik an der Silbe wurde der vierstige, ca. 20 m hohe Schornstein glatt weggebrochen und jerschlug im Fallen mehrere Dächer; ebenso wurde in der Klinschen Feilenhauerei der hohe Schornstein umgeworfen. In benachbarten Gänsefurth kürzte der Schornstein der Konferenzfabrik ein, in Löderburg wurde ein großer Schafstall in seinem oberen Teile zerstört, die Trümmer wurden fortgetragen und schlugen auf Nachbargrundstücke auf, diese ebenfalls stark beschädigend. In Bröckel warf der Sturm die Stegmannsche Windmühle um.

Bölsfeld, 23. Nov. Ein behauernter Unfall hat sich gestern in der Nähe unseres Dries ereignet. Der Gutbesitzer Otto Schlenkerdt I., der nach Bölsfeld reiten wollte, führte vom Pferde. Das herrenlose Tier galoppierte weiter und wurde bald darauf von Einwohnern unseres Dries angehalten. Man durchsuchte das Gelände und fand den unglücklichen Reiter bewusstlos und schwer verletzt am Boden liegend. Er wurde sofort mittels Gespür nach Riechbüchsen transportiert, wo der Arzt schwere innere Verletzungen konstatierte, welche, nach der „Sangerh. Zig.“, die Ueberführung in die Hallische Klinik nötig machen.

Schönebeck a. E., 24. Nov. Ein starker Fischzug hat am Sonnabend am Bergtiner Wehr im Auftrage der Regierung stattgefunden. Zugegen war ein Regierungskommissar und zwei beorderte Gendarmen. Das Reg. vermochte die Masse der Fische kaum zu fassen. Es waren so viele, daß

wenigstens die Hälfte wieder ins Wasser geworfen wurde, da sie der anwesende Händler nicht nehmen konnte. Alle zwei Jahre läßt die Regierung dort fischen. Es wurden Fische von 38, 36, 32 u. Pfund gefangen, Zander von 12 Pfund und andere schwere Fische.

Gotha, 24. Nov. Im hiesigen Krematorium auf Friedhof V ist der Feuerbestellungsapparat jetzt fast alltäglich in Benutzung. Am Freitag wurden sogar 3 Leichen eingeseiht und zwar je eine aus Aufsig, Charlottenburg und Steglitz, am Sonnabend wurde eine Leiche aus Blasewitz und gestern eine aus Ungarn bestattet.

Gütern, 24. Nov. Bei dem großen Sturm am Sonnabend wurde das Dach der Schäferei der hiesigen Domäne abgedeckt. Auf der Zuckerrübenfabrik wurde der Schaden auf über 2000 Mk. geschätzt.

Mittweida, 23. Nov. Tödlich verunglückt ist in der Nacht zum Freitag der 21 Jahre alte Techniker Hugo Weidemüller, indem er an der Zimmerstraße über das Gelände in den dort vorüberführenden Bach stürzte. Der Bedauernswerte schlug mit dem Kopfe auf die Fußrinne der Dachregulierung auf und verschied nach kurzer Zeit, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben.

Sangerhausen, 24. Nov. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen wurden nur bürgerliche Kandidaten gewählt; die in der 3. Abteilung aufgestellten sozialdemokratischen Kandidaten blieben nach der „Sangerh. Zig.“ in der Stimmenzahl weit zurück.

Zeitz (Kr. Schmeitz), 24. Nov. Das dreijährige Töchterchen des Chauffeurs H. kam während einer kurzen Abwesenheit der Mutter dem Ofenfeuer zu nahe, so daß seine Leiber in Brand geriet. Da keine Hilfe zur Stelle war, mußte das Kind verbrennen. Die Mutter fand es bei ihrer Rückkehr als verkohlte Leiche vor.

Braunschweig, 21. Nov. Vor längerer Zeit wurde hier ein Schloffer als Leiche aus dem Wasser gezogen und ein Arzt herbeigeholt, damit dieser Wiederbelebungsversuche anstelle. Diese waren aber ohne Erfolg. Als nun der Arzt der Allgemeinen Krankenkasse, deren Mitglied der Verordnete gewesen war, die Rechnung über seine Bemühungen einreichte, lehnte die „menschenfreundliche“ Kasse merkwürdigweise die Bezahlung ab mit der Begründung, daß der Mann bei Antritt des Amtes tot gewesen sei, und daß man einem Toten keine ärztliche Hilfe mehr bringen könne. Der Arzt beschränkt darauf den Klageweg und das Amtsgericht verurteilte die Kasse zur Zahlung. Die gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde heute von der dritten Zivilkammer des hiesigen Landgerichts verworfen.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 26. November 1903.

Stadtverordnetenwahlen. Die gestrige Wahlschlacht der dritten Wählerabteilung hat mit einem glänzenden Siege der von unserem Bürgerverein für städtische Interessen und dem hiesigen Hausbesitzer-Verein vorgeschlagenen Kandidaten geendet. Von den 1070 Wählern im Livoli erschienen am Wahltische 437, von den 1066 Wählern in der Reichskrone nur 268, so daß im ganzen von 2136 Wählern 705, also etwa über 33% Prozent, ihr Stimmrecht ausübten. Die Abstimmung ergab für die einzelnen Kandidaten folgendes Resultat:

Herr Rechnungsrat Gehling 530 Stimmen,  
Herr Handelsagent Richter 533  
Herr Faktor Wenderoth 431  
Da die absolute Majorität 533 Stimmen beträgt, so konnten diese drei Herren sofort nach Abschluß der Wahlhandlung als gewählt proklamiert werden. Die übrigen Kandidaten erzielten folgende Resultate: Herr Eisenbrecher Koch (vom Metallarbeiter-Verein) 114 Stimmen, Herr Ellinger (Sozialdemokrat) 150 Stimmen, Herr Mittag (Sozialab.) 150 Stimmen, Herr August Schmidt (Sozialab.) 149 Stimmen. Erspart wurden 33 Stimmen und zwar fielen davon 31 Herrn Rentier Dresdener zu. Von 5 Wählern im Livoli wurde nur 1 Kandidat genannt. Das Stimmverhältnis war in den beiden Wahllokalen ziemlich verschieden. Während im Livoli für die Herren Gehling, Richter und Wenderoth 406, 405 und 333 Stimmen abgegeben wurden, erhielten dieselben in der Reichskrone nur 124, 125 und 98 Stimmen. Dagegen fielen den sozialdemokratischen Kandidaten im Livoli nur 20, 20 und 18 Stimmen, in der Reichskrone aber 130, 130 und 131 Stimmen zu. Die Zahl der sozialistischen Stimmen ist gegen die Stadtverordnetenwahl im Jahre 1901 etwas zurückgegangen, denn es wurden damals abgegeben für die Herren Bönick 167, Mittag 163 und Sorger 167 Stimmen. Laut Bekanntmachung des Königl. Landrats liegt der Plan für den hiesigen neuen Güterbahnhof und für einen bedächigten Neubau

des hiesigen Personenbahnhofs auf dem königlichen Kontraktstern während der Dienststunden von 8 bis 3 Uhr bis Montag den 30. d. M. 10 Uhr zu Jedermanns Einsicht aus. Der Termin zur landespolizeilichen Prüfung dieses Planes findet Montag den 30. d. M., vorm. 10 1/2 Uhr, auf dem hiesigen Personenbahnhofs statt. Die Interessenten haben sich daselbst einzufinden.

Die öffentliche Stadtverordnetenwähler-Versammlung, welche am Dienstagabend in der „Fünfburg“ stattfand, war nur mäßig besucht. Herr Korrektor Krüger referierte über „Der Kampf um die Stadtverordnetenmandate“. In seiner 1 1/2stündigen Programmrede beschäftigte er sich lediglich nur mit den Pflichten sozialdemokratischer Stadtverordneter, ließ es aber natürlich auch an Seitenhieben auf die „bürgerliche Gesellschaft“ nicht fehlen. Auch der „Correspondent“ mußte wieder herhalten, der sich unterstanden habe, über das sozialdemokratische Flugblatt herzugreifen und der in derselben Nr. einen Artikel vom Preussischen Beamtenverein habe, der sich über „Alpine Hochtouristen“ auslasse, die wohl niemals von Arbeitern ausgeführt werden könnten, welcher aber die Arbeiterfreundlichkeit dieses Blattes im rechten Lichte erscheinen lasse. — Eine Diskussion zu diesem Vortrage fand nicht statt, nur der Vorliegende der Versammlung glaubte es nicht unterlassen zu dürfen, dem „Correspondent“ noch eines auszuweisen. Er warf dem Blatte ebenfalls Antiarbeiterfreundlichkeit vor und sagte, eine derartige Charakteristika, wie sie dieses Blatt zeige, sei nichts neues, habe es doch in ein und derselben Nr. Inzerate vom Gewerbeverein, Bürgerverein für städt. Interessen und von sozialdemokratischer Seite, welche alle eine Empfehlung von Kandidaten zur Stadtverordnetenwahl enthielten. (Kommentar hierzu überflüssig.) Zum Schluß: Aufforderung, am Wahltag für die 3 Arbeiterkandidaten einzutreten.

Frachtfreie Beförderung von Liebesgaben. Unter denselben Voraussetzungen, unter denen die freie Beförderung von Liebesgaben für die Ueberschwebenen in dem Stromgebiete der Ober gewährt ist, werden auch freiwillige Gaben an Lebensmittel, Kleider, Decken, Hausrat und an Saugzeug, die zur Unterstützung der durch die Ueberschwebenung im Reichselgebiet betroffenen, in den Kreisen Dirschau, Elbing (Stadt und Land), Marienburg, Graudenz (Stadt und Land), Gulin, Thorn, Schwetz, Marienwerder und Suwałki wohnhaften Bevölkerung bestimmt sind, bis zum 1. Juni 1904 auf den preussischen Staatsbahnen frachtfrei befördert.

In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch hat in seiner Bekleidung Raumburgerstraße 5 der Invalide W. durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. Der Verstorbene stand im Alter von 81 Jahren und scheint ein langjähriges Nervenleiden die Ursache zu diesem traurigen Schritte zu sein.

Die Grundstücke an der Weisenfelder Straße sind gestern früh von einem Frühstücksbeutelmarder heimgeführt worden. Mehrere solcher mit frischer Ware gefüllten Beutel waren selbst von ihren ziemlich verstreut gewählten Plagen an den Gartenhäuten u. sp. spurlos verschwunden. Der Dieb muß demnach Gelegenheit gehabt haben, den Frühstücksboten schon einigemal zu beobachten, da er sonst schwerlich die Beutel hätte finden können.

**Ins des Kreises Merseburg und Querfurt.**

G. Collenbey, 23. Nov. Auf der neuen Braunoblengrube Hermine Henriette 2 in der nahen Döllniger Feldmark wird am nördlichsten Punkte des Grubensfeldes, an der sogenannten Kurbelstation, gegenwärtig ein neuer Schacht eingeschaten. Die Abstufungsarbeiten haben bereits begonnen. Es soll dies der eigentliche Wassertschacht werden, welcher von dem jetzigen etwa 700 m entfernt liegt. Da das hiesige Kohlenfeld nach Norden stark in die Tiefe fällt, muß der neue Schacht bedeutend tiefer gebracht werden als der jetzige, der etwa 43 m tief ist. Von dem jetzigen Förderstache wird nach dem in Arbeit befindlichen eine Strecke aufgeföhren, welche auch schon in Angriff genommen worden ist. Die eintretenden Grubenwasser treten hier sehr stark auf, so daß deren Befestigung keine geringen Schwierigkeiten erfordert.

Burgliebenau, 23. Nov. Der Ausschuß des Kriegerdenkmalkomitees im nahen Vogau beschloß in seiner in vergangener Woche stattgefundenen Sitzung, daß der Grundstein zum Kriegerdenkmal, das zum ehrenvollen Gedächtnis der dortigen Krieger errichtet wird, zum 25. jährigen Stiftungsfeste des Kriegervereins, das nächstes Jahr gefeiert wird, gelegt werden soll.

Freysburg a. U., 23. Nov. Der durch das Unwetter in der Seibitzschen Brauerei angerichtete Schaden wird auf 12—14 000 Mk. geschätzt. — Bei der Jagd des Herrn Rittergutbesitzers Mar

v. Biela-Schneidly wurden von 20 Schützen 238 Hagen, 6 Nebhühner, 6 Kaninchen und bei der Gemeinde Baumeröder 106 Hasen zur Strecke gebracht. Das Ergebnis ist weit besser als 1902. s. Rauga, 24. Nov. Berühmter ist bei einer Fahrt von hier nach Wibra ein Fabrikant dadurch, daß der Wagen, in dem er saß, umfiel. Der Betreffende erlitt am Kopfe und Arme berat Schaden, daß er in die Klinik nach Halle reiste.

### Wetterwarte.

Voraussehtliches Wetter am 26. Nov. Etwas kälteres, wechsell. bewölkt. Wetter mit etwas Niederschlägen. — 27. Nov. Etwas wärmeres, ziemlich trübes, windiges Wetter mit Regen.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vom 23. Jahren, am 26. November 1878, gab es im preussischen Abgeordnetenrathe eine Interpellation des bekannten Abgeordneten F. Lehmann von Scherren. Akt in betriff des überhandnehmenden Raubdiebstahls. Dieser Interpellation folgte eine allgemeine überaus erregende Debatte. Schönlankers-Witz verrieth, daß der niedere Beamtentstand in Berlin eine Schuldverschuldung von 1 Million Mark habe und so in die Hände der Wucherer geraten sei, daß er für ein Darlehen 60 bis 200 Prozent zöbe. Diese Debatte ist von wesentlichen Einflüssen gewesen auf die später beschlossenen Bundesgesetze.

### Gerichtsverhandlungen.

— Kiel, 21. Nov. Die Marinen-Kette und Kapitäler vom Kaiserjäger „Kaiser Wilhelm der Große“, welche kürzlich den Oberbootsmannsmaat Naap überfallen und mißhandelt, wurden vom Kriegsgericht wegen des schwersten militärischen Verbrechens, nämlich militärischen Raubens, zu sechs Jahren einem Monat Zuchthaus, Entfernung aus der Marine und fünfjährigem Ehrenverlust verurteilt.

### Bermischtes.

\* (Todesfall.) Der „Schiff. Ztg.“ zufolge ist der Kapitän A. la suite der Marine, Graf Waldersee, der Bruder des Feldmarschalls, vorgezogen in Mecklenburg (Kr. Neumark) gestorben.

\* (Eine blutige Tragödie) hat sich in Pantow bei Berlin abgespielt. Dort wurden Montag morgen auf einem Neubau der Maurer Ernst Bartisch und die 15-jährige Marie Pauli, die bei ihrem Eltern wohnte, als Leichen aufgefunden. Sie waren durch je zwei Schüsse in den Kopf getötet. Variisch hatte in einem Brief erklärt, daß er sich und dem Mädchen das Leben nehmen wolle. Der junge Mensch hatte wegen Unterschlagung eine Strafe zu erwarten.

\* (Eine furchtbare Feuerbrunst) wüthet in dem Londoner Stabwerler Fattels-Bane. Am Mittwochabend waren 300 Feuerwehler zur Bekämpfung des Feuers tätig. 12 Häuser sind völlig zerstört. Das Stabwerler ist hauptsächlich von Papierfabriken besetzt.

\* (Zus Meer gerungen.) Carmen Rind, eine 16-jährige, hübsche Blondine, die Tochter einer Pariser Sängerin, sprang während der Überfahrt von Dover nach Calais ins Meer und versank spurlos. Sie war von ihrem Liebhaber Collange nach London entführt und dann verlassen worden.

\* (Zweimal vor großem Unglück bewahrt) blieb während seiner jüngsten Englandreise das Königspar von Italien. Die zweite Zeitanreise aus Genua wurde, war ein Attentat auf das italienische Königspar in Frankreich beabsichtigt. Der Missethäter der Westbahn Alfred nach oben auf dem Gleise, das der Zug zu passieren hatte, ließen große Steine. Als der Zug die Attentat wurde ein zur Bewachung der Linie verandertes Soldatensoldat ermittelt. — Nach einer zweiten Meldung aus London schweben am Mittwoch die beiden Königinnen Alexandra und Elena in großer Gefahr. Bei der Jagd in Windsor fanden sich am Mittwoch früh, vor dem Frühstück die Königinnen Alexandra und Elena auf dem Boden der beiden Königinnen. Der König Viktor Emanuel ging beim Entdecken der Spur los, der an den Ohren der beiden Königinnen vorbeifuhr.

\* (Ein Haupt der Anatolischen Bahn durch Brand zerstört.) Ein ungeheurer Brand hat den größten Teil der im Aufschwung befindlichen Kleinasiatischen Stadt Estschkehr, eines etwa 200 km von Konstantinopel entfernten Knotenpunktes der Anatolischen Bahn, zerstört. Drei Bazare mit 1313 Buden, elf große Karawanenstationen und zwei Moscheen sind durch das Feuer, das 40 Stunden lang wüthete, nach der Zerstörung vernichtet worden. Ein erhebliche Vermögensverluste sind an dem Schaden befallig. Die Anatolischen Bahnen fanden mehrere Sonderzüge mit Feuerwehreinrichtungen und Löschmaterial nach der Brandstätte. Dank dieser Maßregel wurde ein Teil der Stadt gerettet.

\* (Ein Soldatenschilder.) Wegen etwa 1500 Soldatenschildern wurde ein ehemaliger Unteroffizier des 85. Infanterie-Regiments in Hendsburg, der jetzt Schuhmann in Hamburg ist, seines Dienstes entzogen und verhaftet.

\* (Waldraub.) Der Dortmund „Zeitung“ zufolge wurden auf der Dortmund Union beim Vermögen eines Gasthofes sechs Arbeiter verhaftet. Drei von ihnen konnten nicht wieder ins Leben zurückgeführt werden.

\* (Streit.) In Lyon ist ein Ausländer sämtlicher Tagelöhner beschuldigt worden am Sonntag folgenden Vorfalls. Als ausländische Tagelöhner am Montag in besonderer Haltung vor einer Parvise eine Kundgebung veranstalteten, feuerte der Fabrikbesitzer vier Revolverkugeln auf sie ab. Die Ausländer antworteten mit Steinwürfen und zerrümpelten die Fensterläden.

\* (Publikum eines Hundertjährigen.) Der Kaiser ließ durch seinen Hofschatzkanzler von Jaobi in Wiesbaden dem Landmann Johann Georg Wecht in Delfenheim am Sonntag anlässlich dessen hundertjährigen Geburtstages das Verdienstkreuz, sowie als Geburtstagsgeschenk eine lobbare Tasse mit einem Bildnis des Kaisers und 300 Mk. in bar überbringen. Das Infanterie-Regiment Nr. 87 aus Mainz, welches der Jubilar zu wassischen Zeiten angehört hat, ließ dem einjährigen Kameraden am Vorabend durch die geliebte Kapelle ein Schändchen bringen, während die Hofschatzkanzler überreichten. Der Großherzog von Luxemburg sandte ein reiches Wein.

\* (Das Schwaizer.) welches infolge der im Riesengebirge und im Strichberger Tale niedergegangenen ge-

waltigen Schneemengen eingetreten war, fällt wieder langsam. Montag nachmittag 5 Uhr betrug der Wasserstand in Breslau 5 1/2, Dienstag früh 5 1/2 Meter.

\* (Das Dier einer Entenmenschen.) Sonntag morgen starb in Nischinien am den Folgen einer bei einer Sabelmanur erhaltenen Verwundung der Stirnseite der forstlichen Hochschule Königsbofer, dem Kopfe „Gubertia“ angehängt. Am vorgelagten Freitag fand die Beerdigung statt. Der Gegner Lorenz, dem Kopfe „Gercyola“ angehängt und ebenfalls Stirnseite der forstlichen Hochschule, hat sich der „Frank. Ztg.“ zufolge nach Bekanntwerden des Todes Königsbofers sofort der Staatsanwaltschaft gestellt.

\* (Einem ansehendem Straftunigen Mann) gelang es am Dienstag vormittags in London Zutritt zu dem Zimmer des Sekretärs der Bank von England Graham zulangen. Er gab vier Revolverkugeln auf Graham ab, die sämtlich fehlten. Die Polizeibeamten sahen sich genötigt, einen Wassertrichter gegen ihn zu richten, bevor sie sich seiner bemächtigen konnten.

\* (Eisenbahnunglück.) Montag morgen kurz nach 3 Uhr überfuhr der Leberogebung (Mangierung) Nr. 8221 in Gleis 64 des Güterbahnhofs Hagen einen Freiloch, wodurch ein dahinter stehender Wagen mit dem Bremshändchen beschädigt wurde. Der in dem Bremshändchen sitzende Bremser wurde hierbei erdrückt. Die Beschädigungen des Gleises und des Materials sind sehr gering, jedoch war das Verbindungsstück für Güterzüge von Hagen-Crefeld auch Hengstler auf mehrere Stunden gesperrt. Der Betrieb ist inzwischen in vollen Umfang wieder aufgenommen worden.

\* (Mord auf der Landstraße.) Im Walde zwischen den Ortschaften Hambach und Milweid im Kreise Saar-Geirund wurde der Hauptknecht Müller auf seinem Wagen erschossen und beraubt. Man fand den Unglücklichen, dem der Mörder die Kehle durchgeschnitten hatte, auf dem Gefährte in stehender Stellung schwebend. Müller hatte im Ansehn des Saargemünder Kaufmanns Dreher gestanden und führte einen Petroleumlampe; schon im vorigen Jahre war, vermuldet von demselben Täter, ein Petroleumkäufer Dreher unterwegs überfallen und ermordet worden.

\* (Die Nordensüdliche Südpolar-Expedition.) Der Marineminister von Argentinien hat ein amtliches Telegramm aus Rio Gallegos empfangen, demzufolge das Kriegsschiff „Uruguay“ mit allen Mitgliedern der Nordensüdlichen Expedition am Bord dort angekommen ist. Die „Uruguay“ habe die Küste der Expeditions- in Neu-Argentinien aufgefunden und die letzten Mitglieder der Expedition in Seymour Island aufgenommen. Die Expeditions-Charcot habe infolgedessen ihre Weiterfahrt eingeleitet.

\* (Der deutsche Tag in New-York.) Die Vereinigten deutschen Gesellschaften haben den deutschen Tag durch eine imposante Veranstaltung gefeiert. Der Festredner Dr. Anderson betonte in seiner Rede, man habe für das alte Vaterland eine Aufgabe zu erfüllen. Die Millionen deutschen Einwanderer und ihre Nachkommen bildeten die beste Wirtshaft des Reiches zwischen Amerika und Deutschland, wozu Kaiser Wilhelm und Präsident Roosevelt längst anerkannt hätten.

\* (Schiffsunfälle.) Die Rettungsstation Koster der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 23. November sind von dem hier gestrandeten russischen Gasseisener „Capella“, Kapitän Reck, mit Ballast von Bogene nach Alaska bestimmt, fünf Personen durch das Rettungsboot der Station Heimlich von Doethlicher gerettet. — Auf New-York ist bei starkem Sturm ein Boot des englischen Hochseesdampfers „Arcturion“ angelichtet. Das Fahrzeug, welches voll Wasser gelassen ist, mit Proviant vollständig ausgerüstet. Lieber den Verbleib des „Arcturion“ und der Besatzung ist nichts bekannt. — Die auf der Fahrt von London nach Friedrichshafen (Norwegen) begriffene norwegische Bark „Stanley“ wurde am Sonntag in der Nähe des Dänischer Fjens von einem Sturm erfaßt und legte sich infolgedessen auf die Seite. Die aus 10 Mann bestehende Besatzung rettete sich am Bord einer in der Nähe befindlichen Barkasse, welche die Mannschaft in Dänische Land legte. Einige Stunden danach lagen mehrere Dänische Fischerboote die „Stanley“ und erlösbaren 6 Mann zu retten, von sie wieder in ihre natürliche Lage zu bringen. Hierbei ist ein bei Warum, und fünf Fischer ertranken. Montag abend gegen 11 Uhr strandete an der Küste von Stavanger ein großer Dampfer, wahrscheinlich die der Norden Fjälse Dampfschiffsbetriebs gehörende „Victoria“. Rettungsversuche sind infolge des herrschenden Sturmes unmöglich. Fünf Leichen sind bereits an Land gebracht; mehrere Personen hängen noch in den Netzen. — Im Stolpmünde Hafen liegt der Güter- und Motorboot der Hafenverwaltung um, wobei ein Mann der Besatzung ertrank.

\* (Von der englischen „Sekundärbahn“.) Die Passagiere eines Zuges von Hovale sehen aus den Wagenfenstern heraus, als die Maschine auf freiem Felde plötzlich stoppte. „Was ist denn los?“ fragte ein Reisender. „Ruh auf der Strecke“, lautete die barische Antwort des Schaffners. Der Zug fuhr weiter; aber nach zehn Minuten kam es wieder zu einem plötzlichen Stillstand. „Was ist denn nun wieder los?“ „Wir haben die Kuh wieder eingespott!“ sagte der Schaffner.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Nov. Der „Post“ zufolge finden gegenwärtig Eisenbahn-Versuchsfahrten mit großer Geschwindigkeit auf verschiedenen Strecken des Reiches statt. Dieselben werden von dem Verein der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen veranstaltet. Der Zentralrat ist Berlin.

Braunschweig, 25. Nov. Das Kriegsgericht der 20. Division verhandelte gegen den früheren Bezirks-Kommandeur Oberleutnant a. D. Karl Böcker wegen Betrugs und Entführung einer wissenschaftlich unrichtigen Dienstmeldung. Eine große Zeugenanzahl war geladen; das Urteil lautete auf Freisprechung.

Hamburg, 25. Nov. Der Hamburger Dampfer „Arnold Lugken“ ist an der chinesischen Küste verbrannt. Die Mannschaft wurde bis auf den ersten Offizier gerettet.

Jannbrück, 25. Nov. Anlässlich der Erschießung der Vorlesungen des italienischen Professors Gubernatis kam es zu umfangreichen Schlägereien zwischen deutschen und italienischen Studenten in einem

Café. Ein Deutscher wurde verletzt, während die italienischen Studenten gegen die drohende Menge unter vollkommener Bedeckung nach Hause transportiert werden mußten. — Der Vorort Witten war die ganze Nacht mit Gendarmen und Militär besetzt.

Prag, 25. Nov. In verschiedenen Teilen Böhmens sind durch Unwetter große Waldbestände verwüstet worden; Dächer von Schuppen und Stallungen wurden abgedeckt und die Saaten durch die den Sturm begleitenden Regengüsse vernichtet. — An der Weitha herrscht Ueberschwemmungsgefahr.

Rom, 25. Nov. Bischof v. Anzer, der dieser Tage vom Paps in Audienz empfangen wurde, ist gestern nachmittag 5 Uhr hier infolge eines Herzschlages plötzlich gestorben.

London, 25. Nov. Wie die „Times“ aus Europa meldet, unterzeichnet die Vertreter der europäischen Mächte und ein marokkanischer Bevollmächtigter einen neuen Steuerplan für Marokko. Es heißt, daß der Plan, bevor er allgemein angenommen sei, seine Anwendung auf die europäischen Staatsangehörigen findet. — Der Stimm der Beni-Hassen besetzte das Land auf dem Wege von Tanger nach Fez und zerstörte das Haus des Gouverneurs Geddari, der als der mächtigste der Gouverneure im Norden angesehen wird.

Peking, 24. Nov. Nach Privatnachrichten hat der Vizekönig Yuan-shikai dem Kaiser von China gemeldet, daß er bereit sei, den Russen in der Mandchurien den Krieg zu erklären; General Maß sei bereit, mit 18000 Mann in Schanbaifan einzurücken.

### Produktenbörse.

Berlin, 24. November.  
Weizen 1000 kg Dez. 160,65, Mai 165,75 Juli — Mk.  
Roggen 1000 kg Dez. 132,—, Mai 137,—, Juli — Mk.  
Hafer 1000 kg Dez. 126,75 Mai — Mk.  
Mais 1000 kg runder loco Dez. 108,25, Mai 109,50 Mk.  
Rübs 100 kg Dezember 47,10 Mai 47,50 Mk.  
Spiritus 70er loco — Mk.  
Schwäbische amerikanische Kurze, der sämtliche preussische Saatenanbaubericht, sowie das mildere Wetter haben hier für Getreide die Tendenz ermatten lassen. Die durchweg niedrigeren Sätze erreichten die Preise im Verlaufe wieder feine bei dem vorgefertigten Stand, als eine deutliche Steigerung herabtrat. Das ausländische wie inländische Oerrenmaterial war reichlich, aber kaum billiger. Hafer mit. Mais träge. Müßel schwach behauptet. Spiritus nicht gehandelt.

### Waren- und Produktenbörsen.

Halle, 24. Nov. Bericht über Ströb. Hen r mitgeteilt von Otto Beckhbal. Preise hier 50 kg und zwar bei Partien frei Waagn, bei einzelnen Fässern frei Hof hier. Die Partienpreise sind fest, die Fässerspreise sind in Klammern gesetzt. Roggen-Vangstroh (Handstück) 1,70 — 1,80 (200) Mk. Mischstroh: frei Papierfabriken Roggenstroh 1,20 Mk., Weizenstroh 1,10 Mk., zu Streuweiden 1,25 Mk. (1,50 Mk.), Weizenhalm 1,50 Mk. Weizenhalm: weißes oder Füllwinger, 3,25 (3,50) Mk. minderwertige Sorten 2,50 — 3,00 Mk. Kleber: erster minderwertige Sorten, weißer Angot, in Partien 3,8 3,50 Mk. gebortet, minderwertige Sorten ohne Angot 2,00 bis 2,50, in 200 Zentner-Ladungen frei Waagn hier, 1,10 Mk. in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,60 Mk. Säckel, gelb und trocken, bei Partien frei Waagn hier 1,70 — 1,80 Mk., im einzelnen vom Lager hier 2,25 Mk.

### Necklameteil.

„Ohne  
Linde's Kaffee-Essenz schmeckt  
mit kein Kaffee mehr!“  
sagen alle, bei denen Linde's Kaffee-Essenz  
regelmäßig verwendet wurde.

Damen  
schmerzdrückend, wie überhaupt Saure an Stellen  
zu entfernen, mo man solche nicht möglich ist,  
das Beste Dr. Kuh's pflichtes Lochaarungsmittel. Nur  
einmal eilt mit der Firma Franz Kapf Kronenparfümeriefabrik,  
Wienberg. Man achte darauf hier: M. Hagen, Drogerie,  
Wilmanns 3.

Todes-Anzeige.  
Mittwoch früh entschlief unser lieber Vater,  
Schwieger, Groß- und Urgroßvater, der Invalide  
Friedrich Wilhelm Walther,  
im Alter von 81 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an  
Familie K. Schrepper nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1/2  
Uhr vom Trauerhause, Raumburgerstr. 5, aus statt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von T. G. Böhner in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herrenträger,  
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

№ 277.

Donnerstag den 26. November.

1903.

Für den Monat Dezember werden noch  
Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von  
allen Postanstalten, Postböten, sowie in der  
Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Frankreichs auswärtige Politik.

In der französischen Deputiertenkammer  
haben in diesen Tagen überaus eingehende Er-  
örterungen stattgefunden über die auswärtige Politik  
gelegentlich der Beratung des Etats des Auswärtigen.  
Ihren Abschluß fanden diese auch für deutsche Leser  
recht interessanten Debatten am Montag mit der  
Annahme eines Vertrauensvotums für die Regierung,  
nachdem Minister Delcassé in längerer Rede über  
die Ziele seiner Politik Aufschluß gegeben hatte. Es  
ergibt sich aus den Verhandlungen, daß leider der  
Revanchegedanke noch immer in den Köpfen  
einiger französischen Politiker und zwar nicht bloß  
solcher von nationalistisch-gaullinischer Gesinnung  
herausragt. Andererseits zeigt sich aber auch, daß  
der Friedensgedanke und das Bestreben nach schiede-  
richterlicher Schlichtung von Streitigkeiten der Völker  
auch in Frankreich immer mehr an Boden ge-  
wonnen hat.

Dem Bericht des „Wolffschen Bureaus“ in der  
Hauptstadt folgend, geben wir die bemerkenswertesten  
Reden aus der Sitzung vom Montag in Nachstehen-  
dem wieder.

In Fortsetzung der Generaldebatte über den  
Etat des Auswärtigen tabelte zunächst der frühere  
Finanzminister Caillaux die Regierungspolitik in  
Sachen der Bagdabahn. Sembat (Soz.) stellte  
die Frage, unter welchen Bedingungen sich die Reise  
des Präsidenten Loubet nach Rom vollziehen  
werde und ob der Präsident den Papst besuchen werde  
oder nicht. Redner trat für Abbruch ein unter  
Herbeiführung des englisch-französischen Schiedsvertrages  
und verbreitete sich über China und Marokko.

Minister Delcassé, der nimmere das Wort  
nahm, bemerkte zunächst, daß er die Erklärungen, die  
er im Namen der Regierung abgebe, mit der Reserve  
abgeben werde, die ihm seine Stellung auferlege, und  
führte dann fort, alle Nationen seien wie Frank-  
reich entschlossen für die Freiheit der Meer-  
enge von Gibraltar. Nachdem Redner sodann  
befriedigende Erklärungen über Frankreichs Verhältnis  
zu der neuen Republik Panama abgegeben hatte, fuhr  
er fort: „Was Marokko betrifft, so hat man  
niemals an eine Expedition gedacht, welche  
die Regierung auch nur vorschlagen könnte, indem sie  
sich an das Parlament wendet. Man kann die Ge-  
eignisse in Marokko nicht so betrachten wie diejenigen  
in Europa. In Marokko handelt es sich um keine  
Nation, sondern um ein Konglomerat von unabhängigen  
Stämmen. Daher hat Frankreich auch die maro-  
kanische Regierung nicht verantwortlich gemacht für  
die Einfälle an der algerischen Grenze. Wir werden  
eben so fatale Maßnahmen treffen, welche die  
Grenze so gut als möglich schützen sollen.  
Notwendig ist, hinsichtlich Marokkos eine ganz be-  
stimmte Politik zu befolgen. Die Lage Frankreichs  
macht es ihm zur Pflicht, sich mit der Gegenwart  
und der Zukunft dieses Landes zu beschäftigen, und  
es ist für Frankreich wichtig, daß Marokko ruhig und  
auch unabhängig ist. Die französischen Interessen  
sind somit bestimmend für die Politik Frankreichs in  
Bezug auf Marokko, und jedermann erkennt heute an,  
daß das letzte Wort dort von Frankreich  
zu sprechen ist.“ Der Minister stellte sodann mit,  
daß ein Uebereinkommen getroffen sei für die  
Errichtung von Märkten an beiden Seiten der  
algerisch-marokkanischen Grenze, welche von französischen  
Eisenbahnen versorgt und wo Zölle erhoben werden



von  
Delcassé  
auf die  
Abbruch in  
an das  
Ruslands  
Aber die  
Programm  
stands der  
er Revolu-  
tioner zum  
e würde  
enn sie  
Dester-  
nähme,  
Deserreich-  
programms  
Schiede-  
ssoffé dahin  
ge in den  
treten sei.  
Schiede-  
ge  
nd nicht  
Anwen-  
in Schiede-  
eine große  
der Meinung eines Dritten abhängig sehen würde.  
(Lebhafte Beifall.) Delcassé schloß mit der Mitteilung,  
daß der Kaiser von Rußland das fran-  
zösisch-italienische Einvernehmen mit Ge-  
nugung begrüßt habe. — Hierauf begab sich  
der Minister unter dem Beifall der Kammer wieder  
auf seinen Platz, aber eine Stimme von der äußersten  
Linken rief: „Sie haben nichts von Rom gesagt.“  
Darauf antwortete Delcassé, die Reise des Präsidenten  
Loubet nach Rom habe eine große politische Bedeu-  
tung. Die Regierung habe sich damit noch nicht zu  
beschäftigen gehabt, aber die Kammern würden vorher  
angerufen werden, ihre Meinung kundzugeben.

Der Vizepräsident Etienne tabelte die Marokko-  
politik Delcassés, sprach gegen Abbruch und hielt  
sobald eine echte Revanchehere unter Ausfällen gegen  
Deutschland. Frankreich könne weder sein Unglück  
vergessen, noch auf die Wiederherstellung seiner ver-  
letzten Rechte verzichten. (Lebhafte Beifall auf zahl-  
reichen Bänken.) Pressé (Soz.) sagte, er habe  
niemals eine Abbruch vorgeschlagen, sondern nur  
darauf bestanden, die Ausgaben für das Heer im  
Frieden herabzusetzen. Man dürfe sich nicht  
selbst in die Revanchehoffnung hinein-  
hypnotisieren, von der niemand etwas wissen  
wolle. (Heftige Protestrufe. Bewegung.) Nach  
einigen Bemerkungen von Jaurès wurde die General-  
debatte geschlossen.

In der Spezialberatung kam es zu interessanten  
Debatten über die Abbruchfrage, wobei sich  
wieder mehrere Revanchepolitiker meldeten.

Der radikale Sozialist Hubbard beantragte, eine  
Resolution zu fassen, in welcher die Regierung  
aufgefordert wird, mit den fremden Re-  
gierungen sich hinsichtlich einer Beschrän-  
kung der Rüstungen ins Einvernehmen zu  
setzen. (Lärm.) Oberst Roussel protestierte im  
Namen der von Frankreich losgerissenen Provinzen  
Elsaß und Lothringen gegen jeden Gedanken der Ab-  
rüstung und Verzichtleistung. (Beifall auf der Rechten  
und im Zentrum. Lärm auf der äußersten Linken.)  
Hubbard hielt seinen Antrag aufrecht und sagte, es  
würde eine Ehre für Frankreich sein, die Ver-  
handlungen über diesen Gegenstand mit den Nationen  
wieder zu eröffnen.

Delcassé antwortete, Frankreich habe nicht  
nötig, zu den Nationen zu sprechen. Es  
habe gehandelt. Seit einigen Jahren seien Frank-  
reichs Budgets für den Krieg und die  
Marine etwas herabgesetzt. Die anderen  
Handlungen zählten mehr als nutzlos

Worte. (Beifall.) Wenn andere Nationen sich  
zur Einschränkung für Militärzwecke entschlossen haben  
würden, so sei keine Besorgnis, daß man in Frank-  
reich auf ungünstige Disposition hierfür treffe. Aber  
es sei nicht Frankreichs Sache, eine solche Initiative  
zu ergreifen. (Anhaltender fürnämiger Beifall.)

Nachdem noch mehrere Redner gegen, andere für  
die Abbruch gesprochen, erklärte der Deputierte  
Paul Conkans im Namen der Sozialisten, er  
könnte die Worte eines Ministers nicht billigen, der  
sage, Frankreich werde niemals einwilligen können,  
die Frage der Einschränkung der Rüstungen zu  
prüfen. Er, Conkans, sei natürlich gegen die im  
Jahre 1870 erfolgte Verstümmelung Frankreichs, aber  
er habe das Recht, von einer internationalen Ver-  
ständigung die Rückgabe von Elsaß-Lothringen an  
Frankreich zu erwarten.

Eine von Gerவில்le-Réache (radikaler Republikaner)  
eingebrachte Tagesordnung wurde hierauf mit 490  
gegen 66 Stimmen angenommen.

### Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der ungarische  
Ministerpräsident Graf Tisza hat nach einer  
Eubäpeter Meldung der „Tif. Ztg.“ in seiner  
Audienz am Sonntag vom Kaiser Franz Josef weit-  
gehende Vollmachten zur Bekämpfung der Ob-  
struktion erhalten. Vorläufig werde eine bedeutende  
Verlängerung der Sitzungsbauer des Abgeordnetens-  
hauses versucht. Die Auflösung des Hauses werde  
erst gegen Ende des Jahres zur Erwägung kommen.  
Die sonstigen Verhandlungen Tiszas in Wien be-  
zogen sich auf ein möglichenfalls notwendig werdendes  
Provisorium für das gemeinsame Budget. — Der  
Vizepräsident des Abgeordnetenhauses  
Daniel v. Borgia hat sein Amt am Montag  
niedergelegt. Als sein Nachfolger wird Baron  
v. Fejérváry genannt. — Im Abgeordnetens-  
haus brachte Handelsminister Hieronymi eine Gesetzent-  
wurf, welche die Regierung ermächtigt, bezüglich des Handels-  
vertrages mit Italien Vereinbarungen zu treffen.  
— Eine neue ungarische Unabhängigkeits-  
partei hat der ehemalige Ministerpräsident Banffy  
gegründet. Die Gründung fand am Montag in  
Klausenburg statt. Baron Desider Banffy betonte in  
längerer Rede, es müsse ein gauvinistisch-  
nationaler Staat geschaffen werden. Eine Zöl-  
lrennung von Oesterreich sei zum wirtschaft-  
lichen Aufschwung Ungarns unbedingt notwendig.  
Baron Banffy vertrat sodann die Ansicht, die Be-  
stimmung der magyarischen Kommandosprache  
für den ungarischen Teil der Armee könne und müsse  
mit Recht gefordert werden. Ungarn müsse ein nach  
jeder Richtung selbständiger nationaler Staat werden.

**Rußland.** Ueber das Befinden der Zarin  
ist am Montag folgendes Bulletin ausgegeben  
worden: „Ihre Majestät hat in der Nacht mit  
Unterbrechungen geschlafen. Gestern abend Tempera-  
tur 37,4, Puls 70; heute morgen Temperatur  
37,1, Puls 68. Der lokale Entzündungsprozess ent-  
wickelt sich äußerst langsam; das subjektive Befinden  
ist genügend; der Appetit wird besser.“

**Niederlande.** In der zweiten holländi-  
schen Kammer gab der Kolonialminister auf eine  
Anfrage eines sozialistischen Abgeordneten die Er-  
klärung ab, er könne die von diesem Deputierten an-  
geregte Idee, einen bestimmten Teil der nieder-  
ländischen Kolonien an eine andere Macht zu  
verlaufen, um mit dem Gelde die Not, welche unter  
einem Teil der eingeborenen Bevölkerung Javas  
herrsche, zu lindern, nicht in Erwägung ziehen.

**Türkei.** In der mazedonischen Frage steht  
die Antwort der Pforte auf die erneuten Vorstellungen  
der Völkervereinigung noch immer aus. Der türkische  
Ministerrat beriet am Sonntag lange über die Reform-  
forderungen. Montag nachmittag wurden der Großwesir  
und andere Minister telegraphisch nach dem Bild  
berufen. Die Haltung und die Sprache der Völk-  
schaffter der Entente-Mächte gegenüber den Abgesandten